**Bericht Auslandsstudium an der Cal State Fullerton (Fall 15 - Spring 16)**

Ergänzend zu meinem Zwischenbericht möchte ich euch nochmals ein paar hilfreiche Tipps geben, die euch die (Anfangs-) Zeit an der California State University, Fullerton (CSUF) erleichtern sollen.

Lage und Transport:   
Die Lage der Uni ist für einen Großteil der Apartmentkomplexe und Town Homes (Richtung Downtown Fullerton) sehr gut erreichbar. Ein Fahrrad oder Longboard/ Roller bietet sich dabei besonders an, da die Autoparkplätze sehr oft besetzt sind (da Pendler Uni). Für das Erkunden um den Campus ist ein Auto – sofern im Rahmen der finanziellen Mittel – zu empfehlen. Ich selbst hatte keines und war somit auf amerikanische und deutsche Freunde angwiesen; diese freuen sich natürlich immer über etwas Sprit-Geld.

Kurswahl:  
Diese erfolgt für ausländische Studenten in der Regel über einen Enrollment-Schein, der vom Dozenten und der jeweiligen Fakultät unterschrieben werden muss. Um dem Ansturm zu entkommen (gerade für Studenten im Bereich der BWL), ist es hier sehr hilfreich, vorab mit dem Dozenten zu reden und durch ihn einen Online-Permit ausstellen zu lassen, welches dann speziell online nur für eure CWID (Campus Wide ID) geschaltet wird. Also unbedingt nachfragen!  
Die Kurse an sich sollten meiner Meinung nach nicht zu leicht gewählt werden (keinesfalls unter 300) und nicht unbedingt zu hoch (nur u.U. 500er Kurse). Zu einem habt ihr somit keine Kurse die zu leicht und somit nicht förderlich für eure Bildung sind, und zum anderen werdet ihr so nicht vom „courseload“ erschlagen und habt noch Zeit die Gegend zu erkunden, was definitiv ein wichtiger Teil eines solchen Auslandsaufenthalts ist.

Wohnung:  
Bei der Wohnungssuche sind Facebook-Gruppen hilfreiche Ressourcen, die jedoch mit Vorsicht zu genießen sind, wie ich die Erfahrung machen durfte. So war meine erste Wohnsituation ein Reinfall und ich musste noch während des Jahres umziehen. Daher empfiehlt es sich noch vor Anreise einen Überblick über die verschiedenen Wohnsituationen zu verschaffen. Da die Amerikaner als Mitbewohner etwas anders sind als Deutsche, sollte man sich vor Ort eine Meinung von den Mitbewohnern machen und mit genügend Vorlaufzeit ankommen, um sich nach einer WG umschauen zu können. Wer kein Wert darauf legt mit Amerikanern zusammenzuwohnen und wer besonders viel Wert auf Reinlichkeit legt, kann sich auch mit Deutschen auf Facebook zusammentun oder während der Orientierungssphase nach potenziellen Mitbewohnern Ausschau halten.

Finanzen:   
Bezüglich der Bezahlungen empfiehlt es sich immer eine Kreditkarte in den USA zu besitzen. Mit Änderung der DKB (Deutsche KreditBank)-Konditionen, ist es nun ratsam, eine Credit- oder Debit (Giro-) Karte vor Ort zu beantragen, da sonst immer Auslandsgebühren fällig werden. Eine andere Empfehlung kann ich hierbei noch für die Deutsche Bank aussprechen, die eine Kooperation mit der Bank of America hat und somit keine Gebühren (normal $ 3-5 pro Abhebung) bei Bargeld-Abhebung mit der Giro-Karte fällig werden.

Reisen:  
Wer sich gerne in der Natur befindet ist neben den Stränden in Orange County auch sehr gut an der NorCal-Küste bedient. Hier vollzieht sich auf dem Weg des Highway #1 in den Norden eine bilderhafte Änderung des Küstenbildes (von besiedelter Sand- zu naturbelassener Felsküste), das sehr schön anzuschauen ist. Auch Laguna bietet hierzu eine tolle Abwechslung, wenn man nicht allzu weit fahren möchte. Freunde der Berge kommen im Yosemite und Sequoia National Park auf ihre Kosten, wo auch noch im Mai tiefe Temperaturen mit Schneefall vorherrschen können. Wer gerne Party macht, ist neben Los Angeles auch in Las Vegas sehr gut aufgehoben, da dort die Clubs noch nicht um 2 Uhr (wie es meist der Fall ist) schließen, sondern gar bis 4 oder 5 Uhr morgens.

Socializing:   
Das passiert von ganz alleine! Die Kurse in den USA werden jedoch nicht so sehr wie bei uns dafür genutzt, um einen Plausch zu halten. Hier sitzt jeder nur an seinem/ihrem Einzeltisch und wartet bis der Kurs beginnt bzw. endet. Je kleiner der Kurs, desto eher ist jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass sich Freundschaften ergeben. Man muss sich dafür aber auch etwas bemühen, und den Stein ins Rollen bringen. In der CSUF gibt es vielzählige Clubs, die sich privat zu den verschiedensten Unternehmen treffen, um etwa zu campen oder Sport zu treiben. Wem danach ist, kann auch über den German American Cross Cultural Club (GACCC) Anschluss an andere Deutsche aber vor allem Amerikaner finden, die an der deutschen Kultur interessiert sind und sich beispielweise zu Lagerfeuern, Wanderungen und Cabin-Trips zusammen tun. Diese Clubs bietet einem also die Möglichkeit nicht nur neue und fortwährende Freundschaften zu schließen, sondern sich auch für die Kultur und die Landschaft zu begeistern.